

Nebenjob

„Du bist ja gar nicht der Echte!“

Im Advent verdienen Tausende als Nikolos und Krampusse ihr Zubrot. Sie müssen stressresistent sein und Kinder mögen.

VON IGA NIŽNIK

Du bist ja gar nicht der echte Nikolo – bei seinem ersten Auftritt hatte Martin Krackowizer Angst, von den

Kindern enttarnt zu werden. Umsonst, wie der 23-Jährige in den drei vergangenen Saisons festgestellt hat: „Auch die Großen freuen sich auf den Nikolo.“ Deshalb fand Krackowizer, hauptberuflich Koch im Arcotel, schnell Gefallen am Nebenjob Nikolaus – und machte sich heuer selbstständig (www.nikolo-martin.at). Knapp 40 Besuche bei Familien und Firmenfeiern innerhalb von neun Tagen stehen an und sollen bis zu 2000 Euro einbringen. „Es ist schon Arbeit, aber Hauptmotiv ist, dass man den Kindern eine Freude bereitet“, sagt Krackowizer (siehe Fotoserie rechts).

Ausnahme als Regel. Denn die meisten Nikolos arbeiten für Agenturen. Nicht Berufung sondern Notwendigkeit ist Motivator. Mit etwa 12 Euro Stundenlohn finden Studenten, Pensionisten oder Arbeitsuchende einen willkommenen Zuverdienst vor Weihnachten – daher bewerben sich nicht immer die Geeigneten: „Es fällt uns schwer, gute Leute zu finden“, erzählt Karl Gerlitz von der Agentur www.nikolo.com. Denn wer sich als Nikolaus verkleiden möchte, müsse Kinder mögen und stressre-

sistent sein: Verkehrsstau auf dem Weg von Termin zu Termin, Probleme beim Auffinden der richtigen Adresse, Mütter am Rande des Ausflippens und aufgeregte Kinderscharen dürfen nicht aus der Ruhe bringen. Genauso ist schauspielerisches Talent gefragt. „Die Kinder sind nicht blöd“, weiß Nikolo Martin, „manchmal stellen sie kritische Fragen, da muss man schlagfertig sein.“

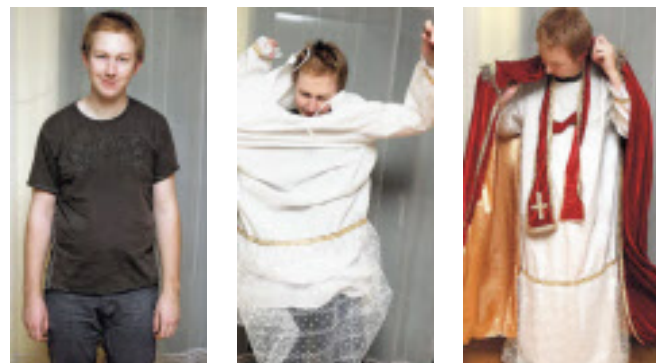
Kind sein Yuliya N. und Reinhard K. (großes Foto, Cover) erfüllen diese Kriterien: Seit 2006 schlüpfen die 18-jährige Schülerin und ihr Stiefvater Reinhard K. in Fell und Bischofsmantel. Sie machen den Job für eine Agentur „eher aus Tradition, und weniger wegen dem Verdienst. Das meiste macht ohnehin das Trinkgeld aus“, sagt K., im Alltag Verlags-Marketer. Seine Motivation, im Kostüm von Wohnung zu Wohnung zu hetzen? „Es ist schön noch einmal Kind sein zu dürfen.“ Auch für Yuliya lohnt sich das Schwitzen unter der Krampus-Maske – weil zusätzliches Taschengeld winkt. Und selbst als Angstmacher hat man Fans: „Die Menschen im Altersheim tanzen gerne mit mir, oder machen Fotos.“ Nur einmal wurde es unangenehm: Kinder in einem Gemeindebau wollten „den Krampus“ verhauen. Da sind Nikoläuse verwöhnter. **Nikolaus Martin** etwa freut sich über Geschenke: „Ich hebe sie alle

auf.“ Wohl deshalb lässt Nikolaus Reinhard K. gern Milde walten, wenn er die guten und schlechten Eigenschaften eines Kindes vom elterlichen Spickzettel abliest: „Die Eltern sind oft überkritisch, und schreiben zu viel Negatives. Da lass’ ich manchmal halt was weg.“



Wandel in zwei Minuten: Krackowizer wird Nikolaus

CHRISTANDL JÖRIG (7)



Unterkleid, Stola, Mantel: Koch M. Krackowizer verwandelt sich ...



... in „Nikolo Martin“ mit wallendem Bart, weißer Perücke und Mitra



Rollenspiel: Schülerin Yuliya N. (18) und ihr Stiefvater Reinhard K. (47) sind für ein Wochenende Krampus und Nikolo

Guter Nikolo? Freude bereiten – das ist eher

Falscher Nikolo: Student bis Opa

Zubrot Viele Nikolos arbeiten selbstständig, das Gros wird aber von Agenturen vermittelt. Schätzung über ihre Zahl gibt es keine. Zumeist sind es Studenten, manchmal Pensionisten, die dazuverdienen.

Agenturen Es gibt keine bundesweite „Nikolo-Agentur“. Die Bewerbungen laufen ab Herbst. Der Verdienst: 10 bis 13 €/h.

Streit in Wien

Kein Nikolo im Kindergarten?

Darf er nun, oder darf er nicht? Während sich Nikoläuse und Krampusse für ihre wochenend-Auftritte rüsten, lieferten sich die Abgeordneten im Wiener Gemeinderat diese Woche eine heiße Debatte rund um das „Nikolausverbot“ im Kindergarten.

Angst vor dem Nikolo Zur Erinnerung: Bereits 2006 hat die Wiener SPÖ Miet-Nikoläuse aus städtischen Kindergärten „aus pädagogischen Gründen“ verbannt. Der Auftritt des Nikolos sei nicht mehr zeitgemäß und furchteinflößend, die Kinder reagieren mit Angst. Stattdessen sollen sich die

Kindergärtnerinnen verkleiden und in die Rolle des Nikolos schlüpfen, so die SPÖ.

Auch heuer sorgte das Verbot für externe Miet-Nikoläuse für heftige Diskussionen: Ein Antrag der ÖVP, am sechsten Dezember in alle Kindergärten Nikoläuse zu schicken, wurde abgelehnt. Die FPÖ bezeichnete das Verbot von Miet-Nikolos als „Kniefall vor fremdländischen Kulturen“.

Indes trifft das Verbot die Nikolaus-Agenturen, für die Kindergärten neben Privatkunden und Firmen wichtige Kunden sind. „Wir verlieren Geld“, sagt etwa Miet-Nikolo Martin Krackowizer.

Mich erkennt man am ...

... Multitasking

Mina Tomic, Topstylistin und Leiterin Friseur- und Stylingstudio Mina

Was mich speziell macht ist, dass ich in meiner Ausbildung drei Berufe zu einem verschmolzen habe. So bin ich Visagistin, Stilberaterin und Hair-Stylistin gleichzeitig. Das bedeutet, dass mein Arbeitstag vom stylischen Haarschnitt, über ein trendiges Make-up bis zur Einkaufsbegleitung reicht. Da kommt mein Talent zum Multitasking zum Einsatz. Für mich war es noch nie ein Problem, 15 Sachen gleichzeitig zu machen. Ich denke, ich bin von Natur her eine gels-



ne Person, auch in Stresssituationen. Was gerade getan werden muss, das tue ich. Die Organisation ist dann aber schon wichtig: Eine richtige Einteilung ist oft die halbe Arbeit. Um abzuschalten mache ich in meiner Freizeit Yoga. So kann ich wieder Kraft sammeln.“

Pessimismus: Manager fürchten die wirtschaftliche Zukunft

Studie – Österreichs Führungskräfte blicken pessimistisch in die Zukunft – das ergab eine Erhebung des Unternehmensberaters Roland Berger, bei der 250 Führungskräfte aus Österreich und Mittel- und Osteuropa zum Thema Krise befragt wurden. 73 Prozent erwarten, dass sich die wirtschaftliche Lage in Europa verschlechtern wird: Für Westeuropa erwarten die Manager Nullwachstum oder Rückgang, für Ost- und Mitteleuropa eine Verlangsamung des Wachstums.

Sparstift gespitzt Die Studie zeigt auch, wie die Krise bereits wütet: 53 Prozent der

österreichischen und 42 Prozent der russischen und ukrainischen Betriebe klagen über Finanzierungsprobleme. Zudem gehen die Aufträge drastisch zurück: In Österreich um 26 Prozent, in osteuropäischen Firmen um 42 Prozent und in mitteleuropäischen um 28 Prozent.

Fast alle Unternehmen rüsten sich für härtere Zeiten: In Österreich dominieren Kostensenkungen (69 Prozent), gekürzte Budgets für 2009 (69 Prozent) und Einstellungsstopps (54 Prozent). Mitteleuropa konzentriert sich auf kleinere Budgets, Kostensenkungen und strengeres Cash-Management.

KARRIERENBLICK

3,6 Prozent mehr Lohn für Gesundheitsjobs

Die Lohn- und Gehaltsverhandlungen zum Kollektivvertrag für die rund 75.000 Beschäftigten im privaten Gesundheits- und Sozialbereich sind abgeschlossen: Die Ist- und Kollektivvertrags-Löhne sowie Gehälter werden per 1. Jänner 2009 um 3,6 Prozent erhöht. Eine weitere Neuregelung ist die Übernahme der vollen Internatskosten für Lehrlinge durch den Arbeitgeber.

Neues Studium der Pflegewissenschaften

Ab dem Sommersemester 2009 bietet die Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT in enger Kooperation mit der Pflegeaka-

demie des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder das Bakkalaureat-Studium Pflegewissenschaft erstmals auch in Wien an. Schwerpunkt des Studiums sind Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegeexpertise. Konzipiert ist das Studium für bereits diplomierte Pflegepersonen, die über die Hochschulreife verfügen. Für alle Interessierten findet am 12. Dezember um 15.00 Uhr eine Informationsveranstaltung an der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder-Wien-Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Johannes von Gott Platz 1, in 1020 Wien statt.

INFO: Weitere Infos über die Veranstaltung auf www.umat.at oder www.barmherzige-brueder.at